



Metaphilosophie: Was ist Philosophie und was kann sie leisten?

Seminar, Wintersemester 2013/2014

Bitte beachten: Mi. 10:00-14:00 Uhr (c.t.), Beginn Mi. 11. Dezember 2013 (6 Doppelsitzungen!)

Seminarraum B 313, Im Moore 21 (Geb. 1146), Hinterhaus, 3. OG

Konzept und Ziele der Veranstaltung

Ein wesentlicher Teil des professionellen Philosophierens besteht darin, kritisch über die eigene Tätigkeit als Philosophin bzw. Philosoph nachzudenken. Was macht man eigentlich, wenn man Philosophie betreibt? Was für eine Art von Wissenschaft ist die Philosophie eigentlich? Was kann sie leisten, was für Ergebnisse liefert sie und wozu ist sie überhaupt gut? Wilfrid Sellars (1963) drückte die Zentralität einer solchen Selbstreflexion für die professionelle Philosophie wie folgt aus:

„A philosopher could scarcely be said to have his eye on the whole in the relevant sense, unless he has reflected on the nature of philosophical thinking. It is this reflection on the place of philosophy itself, in the scheme of things, which is the distinctive trait of the philosopher as contrasted with the reflective specialist; and in the absence of this critical reflection on the philosophical enterprise, one is at best but a potential philosopher.“

Das Teilgebiet der Philosophie, das sich u. a. mit dieser Selbstreflexion über die Natur und das Ziel der Philosophie – also mit der Frage „Was ist Philosophie und was kann sie leisten?“ – befasst, ist die Metaphilosophie. In dieser Veranstaltung werden wir die o. g. Leitfrage der Metaphilosophie anhand von Texten unterschiedlicher Autoren erörtern und insbesondere versuchen, zu dieser Frage selbst Position zu beziehen.

Es soll diesbezüglich bemerkt werden, dass sich die Metaphilosophie nicht ausschließlich mit Fragen nach der Natur, der Zielsetzung und dem Nutzen der Philosophie befasst, sondern auch mit Fragen nach der *Methode* der Philosophie. Fragen wie: Wie betreibt man am besten Philosophie? oder: Gibt es eine übergreifende philosophische Methode? sind auch metaphilosophische Fragen. Solche methodologischen Fragen werden wir in dieser Veranstaltung jedoch nicht aufgreifen.

Das **Lehrziel** der Veranstaltung besteht darin, eine eigene Sichtweise auf die Natur der Philosophie – d. h., eine eigene Antwort auf die Frage, Was ist Philosophie? – sowie auf das Ziel der philosophischen Tätigkeit zu entwickeln. Außerdem sollen Teilnehmer(innen) einige der Ansätze und Positionen, die gegenwärtige Philosophinnen und Philosophen zu dieser Thematik hervorgebracht haben, kennenlernen, verstehen und kritisch bewerten können. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Veranstaltung sollen Teilnehmer(innen) im Hinblick auf den Inhalt der Veranstaltung in der Lage sein:

- die besprochenen Fragen, Ansätze, Positionen und Argumente in eigenen Worten zusammenzufassen und zu erklären,
- eine eigene, kritische und begründete Position zu den besprochenen Fragen, Ansätzen, Positionen und Argumenten einzunehmen und

- eine eigene übergreifende Position zum Themenbereich „Was ist Philosophie und was kann sie leisten?“ zu formulieren und mit Argumenten und Hintergrundüberlegungen zu begründen.

Im Hinblick auf die Aneignung spezifisch philosophischer sowie allgemeiner Kompetenzen sollen Teilnehmer(innen) nach erfolgreicher Teilnahme in der Lage sein:

- komplizierte Texte (auf Englisch und auf Deutsch) zu lesen und zu verstehen,
- selbständig einen philosophischen Forschungstext zu verstehen, kritisch zu überdenken und zum Inhalt des Textes eine Position einzunehmen, und
- im Rahmen einer philosophischen Diskussion diese Position mündlich und schriftlich vorzustellen und mit Argumenten zu untermauern.

Organisatorisches und Formales

Die Veranstaltung ist Teil des Philosophiestudiums. Sie ist wie folgt anrechenbar:

- Fächerübergreifender Bachelorstudiengang – Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP), Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs), Forschungsmodul (FM);
- Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften – Wahlpflichtbereich C, Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP);
- Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed.) – Fach Philosophie: Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Ergänzungsstudiengang Drittes Fach Lehramt an Gymnasien – Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP), Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs).

Die Veranstaltung ist grundsätzlich offen für Interessierte aus allen Fächern und Studiengängen, sowie für Gasthörer(innen). Es werden für die Zulassung zur Veranstaltung keine spezifischen Vorkenntnisse gefordert. Im Falle einer Überbelegung der Veranstaltung haben Studierende aus den o. g. Fächern/ Studiengängen bei der Zulassung Vortritt. Teilnehmer(innen) aus anderen als den o. g. Fächern/Studiengängen sollten selbst mit der für den betreffenden Studiengang bzw. für das betreffende Fach zuständigen Person klären, ob die Leistung im Studiengang/Fach angerechnet werden kann!

Die Veranstaltung umfasst einen Vorlesungsblock, einen Block mit Gruppenarbeit und Diskussion, sowie vier Seminarblöcke, in denen Texte von den Teilnehmer(inne)n in einem Referat vorgestellt und anhand der Referate im Plenum diskutiert werden. Von den Teilnehmer(inne)n wird die aktive und engagierte Mitarbeit während **allen** Sitzungen erwartet. **Präsenz** bei allen Sitzungen wird vorausgesetzt. Außerdem wird vorausgesetzt, dass alle Teilnehmer(innen) für jede Sitzung die programmierten Textteile **gründlich gelesen und überdacht** haben. Zwar wird die Anwesenheit bei den einzelnen Sitzungen nicht kontrolliert, es sollte jedoch selbstverständlich sein, dass die Teilnahme ohne regelmäßige Anwesenheit, gründliche Vorbereitung der Texte und Engagement in der Diskussion wenig sinnvoll ist.

Das Seminar wird von einer **Webseite** in der Stud.IP E-learning-Umgebung der Leibniz Universität Hannover unterstützt (<https://elearning.uni-hannover.de/index.php>). Auf dieser Webseite finden Sie alle Informationen zum Seminar, die **Seminarliteratur** in der Form von herunterladbaren PDF-Dateien sowie ggf. aktuelle Meldungen (z. B. zu Raum- oder Terminwechsel, Nachholtermine usw.). Alle Teilnehmer(innen) sollten sich so schnell wie möglich auf Stud.IP für die Veranstaltung eintragen, da der Zugang zu der Seminarliteratur nur über Stud.IP besteht.

Die normale **Leistung** für die Veranstaltung umfasst 5 LP (= 5 ECTS *credit points*). Die zu erbringende **Studienleistung** besteht aus den folgenden Teilen:

1. eine gründliche **Vorbereitung** der für die jeweiligen Sitzungen eingeplanten Textteile +
2. die **aktive Teilnahme** an der Diskussion während allen Sitzungen +
3. die Übernahme mindestens eines **Referats** (als Einzelreferat oder im Falle einer hohen Teilnehmerzahl als Gruppenarbeit) +
4. eine sehr kurze **Präsentation in der 3. Sitzung** sowie ein kurze **schriftliche Stellungnahme**.

Für eine **Studienleistung von 6 LP** (z. B. im Forschungsmodul) soll die unter 4. genannte Stellungnahme zu einem Kurzesays von etwa 6-8 Seiten ausgebaut werden (unter Einbeziehung einer kleineren selbständigen Literaturrecherche).

Im Falle einer **Prüfungsleistung** besteht die Prüfung aus:

5. entweder einer schriftlichen Arbeit über ein Seminarthema nach Wahl von etwa 10–12 Seiten bzw. etwa 4000–5500 Wörtern,
6. oder einer mündlichen Prüfung von etwa 20 Minuten über 1–2 Seminarthemen bzw. Textteile nach Wahl, auf Basis eines Thesenpapiers und unter Einbeziehung zusätzlicher Literatur.

Die LP-Berechnung ist wie folgt:

6 Sitzungen × 2 × 1½ Stunden =	18 Std.	18 Std.
4 × 2 × ± 10 Stunden Vor- & Nachbereitung der Seminarliteratur & der Diskussionsergebnisse ≈	80 Std.	80 Std.
Vorbereitung des Referats (± 3 Tage = ± 24 Std.) ≈	24 Std.	24 Std.
Vorbereitung der Kurzpräsentation & Stellungnahme (± 3 Tage = ± 24 Std.) ≈	24 Std.	24 Std.
Schreiben des Kurzesays bzw. Verschriftlichung des Referats für 6 LP (± 4 Tage = ± 32 Std.) ≈	-	32 Std.
	-----	-----
Gesamte Arbeitsbelastung =	146 Std. ≈ 5 LP.	178 Std. ≈ 6 LP.

Für Studierende, die für ihre Teilnahme mehr oder weniger als 5-6 LP erhalten möchten, besteht **nach vorheriger Absprache** mit dem Dozenten die Möglichkeit, eine entsprechend reduzierte oder ergänzende Studienleistung zu erbringen. Es können z. B. einzelne Leistungspunkte für geschriebene Sitzungsprotokolle, eigenständige vertiefende Erforschung eines Themas mit Bericht usw. vergeben werden. Es gelten dabei jedoch immer die in der für den betreffenden Studiengang gültigen Prüfungsordnung angegebenen Vorgaben.

Kontaktdaten des Dozenten

Prof. Dr. Thomas Reydon
Institut für Philosophie, Center for Philosophy and Ethics of Science (ZEWW)
& Centre for Ethics and Law in the Life Sciences (CELLS)
Leibniz Universität Hannover
Im Moore 21 (Hinterhaus, 4. OG, Zimmer B 421)
30167 Hannover

Sprechzeiten: Ohne Voranmeldung jeden Di. 12:00–14:00 Uhr (sowohl während des Semesters als auch in der vorlesungsfreien Zeit). Sie können auch gern außerhalb der Sprechstunden ohne Voranmeldung bei mir vorbeikommen, allerdings kann es dann vor-

kommen, dass ich keine Zeit für Sie habe oder nicht im Hause bin. Für Sachen, die ein längeres Gespräch erfordern, empfehle ich, vorab einen Termin mit mir zu vereinbaren.

Web: <http://www.philos.uni-hannover.de/reydon.html>
<http://uni-hannover.academia.edu/ThomasReydon>
E-mail: reydon@ww.uni-hannover.de
Tel.: 0511 762 19391 (Sekretariat: 0511 762 2494)

Seminarplan, Sitzungen

1. (11.12.13) Einführende Vorlesung, organisatorische Vorbesprechung & Verteilung der Referate
10:00 – 14:00 Uhr: Einführende Vorlesung (keine Literatur).
2. (18.12.13) Zwei Klassiker zur Natur der Philosophie
10:00 – 12:00 Uhr: William James (2001): ‚Das gegenwärtige Dilemma der Philosophie‘, in: William James: *Pragmatismus: Ein neuer Name für einige alte Denkweisen*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 41-58. (Erstveröffentlichung 1907.)
12:00 – 14:00 Uhr: Bertrand Russell (1967): ‚Die Grenzen philosophischer Erkenntnis‘ & ‚Der Wert der Philosophie‘, in: Bertrand Russell: *Probleme der Philosophie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, Kap. 14 & 15, S. 125-142. (Erstveröffentlichung 1912.)
– (25.12.13 & 01.01.14) keine Sitzungen: Weihnachts- & Neujahrsunterbrechung
3. (08.01.14) Was ist Philosophie?
10:00 – 14:00 Uhr: Gruppenarbeit, Kurzpräsentationen der Teilnehmer(innen) und Diskussion zur Frage „Was ist Philosophie?“.
Bitte beachten: Für diese Sitzung sollen alle Teilnehmer(innen) eine kurze Präsentation (von etwa 5 Min.) sowie eine kurze Stellungnahme (1 bis höchstens 2 Seiten) zur Frage „Was ist Philosophie?“ vorbereiten. Die Stellungnahme soll anhand der **Vorgaben auf dem Arbeitsblatt** erstellt und spätestens **am 05.01. eingereicht** werden. Literatur: David Edmonds & Nigel Warburton (2010): ‚What is philosophy?‘ in: *Philosophy Bites: 25 Philosophers on 25 Intriguing Subjects*, Oxford: Oxford University Press, S. xiii-xxiv.
4. (15.01.14) Noch ein Klassiker zur Natur der Philosophie
10:00 – 12:00 Uhr: erste Hälfte von: Karl Popper (1994): ‚Über die Eigenart philosophischer Probleme und über ihre Wurzeln in der Naturwissenschaft‘, in: Karl Popper: *Vermutungen und Widerlegungen: Das Wachstum der wissenschaftlichen Erkenntnis, Teilband I: Vermutungen*, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Kap. 2, S. 96-140. (Erstveröffentlichung 1952.)
12:00 – 14:00 Uhr: zweite Hälfte von: Popper (1994).
5. (22.01.14) Philosophie im Verhältnis zu den anderen Wissenschaften
10:00 – 12:00 Uhr: Hasok Chang (2004): ‚Complementary science – History and philosophy of science as a continuation of science by other means‘, in: Hasok Chang: *Inventing Temperature: Measurement and Scientific Progress*, Oxford: Oxford University Press, S. 235-250.
12:00 – 14:00 Uhr: Peter Godfrey-Smith (2013, unveröffentlicht): ‚On the relation between philosophy and science‘, Hauptvortrag auf der 1. internationalen Konferenz der Gesellschaft für Wissenschaftsphilosophie (GWP), Leibniz Universität Hannover, 11.-14. März 2013.
6. (29.01.14) Wie und wozu betreibt man Philosophie?
10:00 – 12:00 Uhr: Nicholas Rescher (2001): ‚The task of philosophy‘, in: Nicholas Rescher: *Philosophical Reasoning: A Study in the Methodology of Philosophizing*, Malden (MA): Blackwell, S. 3-20.
12:00 – 14:00 Uhr: Philip Kitcher (2011): ‚Philosophy inside out‘, *Metaphilosophy* 42: 248-260.

Hintergrundliteratur (Auswahl)

- Rolf Elberfeld (Hg.) (2006): *Was ist Philosophie? Programmatische Texte von Platon bis Derrida*, Stuttgart: Reclam.
- Paul Hoyningen-Huene & Gertrude Hinsch (Hg.) (1988): *Wozu Wissenschaftsphilosophie?: Positionen und Fragen zur gegenwärtigen Wissenschaftsphilosophie*, Berlin: De Gruyter.
- Florian Keisinger & Steffen Seischab (Hg.) (2003): *Wozu Geisteswissenschaften: Kontroverse Argumente für eine überfällige Debatte*, Frankfurt a.M. & New York: Campus Verlag.
- Hermann Lübke (Hg.) (1978): *Wozu Philosophie? Stellungnahmen eines Arbeitskreises*, Berlin: De Gruyter (Nachdruck 2010).
- C.P. Ragland & Sarah Heidt (Hg.): *What Is Philosophy?*, New Haven (CT): Yale University Press.
- Nicholas Rescher (2001): *Philosophical Reasoning: A Study in the Methodology of Philosophizing*, Malden (MA): Blackwell.
- Nicholas Rescher (2006): *Studies in Metaphilosophy (Nicholas Rescher Collected Papers, Volume IX)*, Frankfurt: Ontos Verlag.
- Hans Jörg Sandkühler (Hg): *Philosophie, wozu?*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Marcel Van Ackeren, Theo Kobusch & Jörn Müller (Hg): *Warum noch Philosophie? Historische, systematische und gesellschaftliche Positionen*, Berlin: De Gruyter.

Brauchbare Internetquellen:

- Internet Encyclopedia of Philosophy* (<http://www.iep.utm.edu/>).
- Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu/>).
-

Richtlinien für das Referat

Im **Referat** soll der/die Referent(in) bzw. die Referatsgruppe (1) den Inhalt des auf dem Programm stehenden Texts wiedergeben, d.h., die darin angesprochenen Themen, Probleme, Positionen, Argumente, usw. **vorstellen und kritisch zur Diskussion stellen**, und (2) zur Thematik/Problematik/Position des Texts in Bezug zu den o. g. Lehrzielen der Veranstaltung **selbst Position beziehen**. Die **eigenen Fragen zum Text** sollten im Referat sowie in der Diskussion im Vordergrund stehen, z. B.:

- Was wird im Text genau behauptet?
- Wie verläuft die Argumentation?
- Welche Behauptungen, Thesen, Argumentationen usw. fanden **Sie** besonders interessant, kontrovers, herausfordernd, unverständlich, verwirrend, problematisch, ... und möchten Sie mit der Gruppe besprechen?

Versuchen Sie bei der Besprechung der einzelnen Punkte, dem Publikum so deutlich wie möglich zu vermitteln, **welche** Aspekte dieser Punkte Sie genau für diskussionswürdig halten und **warum** gerade diese Ihnen als sehr wichtig vorkamen. Im Referat sollen selbstverständlich nicht jeder einzelne Problembereich und jeder einzelne Punkt aus dem Text im Detail diskutiert werden – dies würde den Rahmen einer Sitzung sprengen. Stattdessen wird empfohlen, zuerst einen **globalen Überblick** über den Inhalt des Textes zu geben und dann 1–3 Themen, Probleme, Positionen, Argumente usw. aufzugreifen und zu vertiefen. Diese Vertiefung kann durchaus fragender Natur sein: Sie brauchen nicht alle aufkommenden Fragen selbst zu beantworten – vielleicht sind Ihnen ja einige der im Text vorgestellten Argumente oder Thesen völlig unklar und können Ihre Kommiliton(inn)en bei ihrer Klärung weiterhelfen!

Setzen Sie sich bei Ihrem Referat als Ziel, insgesamt **etwa 30 Min.** selbst zu reden und lassen Sie den Rest der Zeit für Zwischenbemerkungen und Fragen aus dem Publikum und für die Diskussion im Plenum frei. Das Referat sollte dabei nicht unbedingt als ununterbrochener Monolog aufgebaut sein:

Bauen Sie zwischendurch Fragen, Diskussionsmomente usw. ein, das macht das Referat lebendiger! Im Seminar geht es schließlich in erster Linie um die Diskussion in der Gruppe und nicht darum, dass Referent(inn)en Vorlesungen abhalten und der Rest der Gruppe dabei passiv zuhört! Um eine gute Diskussion anzuregen, sollte dem Publikum zuerst einen kurzen Überblick über das im Text besprochenen Themenfeld gegeben werden, bevor in einer vertiefenden Diskussion die aus Ihrer Sicht wichtigsten Punkte angesprochen werden. Versuchen Sie, zur angesprochenen Problematik **eine klare eigene Position** einzunehmen bzw. **eine eigene Interpretation** des Textabschnitts vorzustellen, zu verteidigen und mit Argumenten zu untermauern!

Bei Bedarf können Referent(inn)en in den Wochen vor der betreffenden Sitzung bei mir in die Sprechstunde kommen (oder mit mir einen separaten Termin vereinbaren), um **das Referat kurz durchzusprechen**. Der Gebrauch visueller Hilfsmittel beim Referat (eine Präsentation mit Hilfe von *PowerPoint* oder einer anderen Präsentationssoftware; detaillierte Handouts; Thesenpapiere; Mindmaps an der Tafel usw.) wird stark empfohlen. Handouts, Thesenpapiere usw. können ggf. kurz vor der betreffenden Sitzung im Institut kopiert oder ausgedruckt werden. (Planen Sie dafür ausreichend Zeit ein und kommen Sie nicht erst 5 Min. vor Anfang der Sitzung zu mir!) Ein Tageslichtprojektor, ein Beamer und ein Laptop stehen für Präsentationen zur Verfügung (sagen Sie mir bitte vorher Bescheid, wenn Sie eine Tageslichtprojektor oder ein Laptop für Ihre Präsentation brauchen, damit diese bereitgestellt werden können). Bei Gebrauch von Laptop und Beamer bitte **rechtzeitig** (+/- 10 Min. vor Anfang der Sitzung) anwesend sein, um die Technik aufzubauen und zu prüfen, ob alles auch tatsächlich funktioniert!

Kurzer Leitfaden für schriftliche Arbeiten (Kurzessays und längere Arbeiten als Prüfungsleistungen)

Studienleistungen:

Wenn als schriftliche Teilstudienleistung **kurzes Essay** gefordert ist (siehe oben – nur für 6 LP, gilt **nicht** für die geforderte Stellungnahme), soll ein solches Essay immer **selbständig lesbar** sein. Versuchen Sie, das Essay so zu schreiben, dass ein Leser, der nicht an der Veranstaltung teilnimmt, es selbständig lesen und Ihre Argumentation nachvollziehen kann! Ein Essay soll die Struktur eines Aufsatzes haben, also ein linearer **Fließtext** sein (nicht nur eine Reihe von Sprechnotizen), es braucht jedoch nicht unbedingt in Abschnitten gegliedert sein. Das Essay sollte **spätestens eine Woche nach der letzten Sitzung der Veranstaltung bei mir eingereicht** sein (ausgedruckt oder als PDF-Datei im Anhang einer Email).

Prüfungsleistungen:

Ziel einer schriftlichen Arbeit, die als Prüfungsleistung gelten soll, ist es, eine **begründete eigene Position** zu einem der Seminarthemen vorzustellen. Dazu soll ein Seminarthema nach Wahl (eine in einem der gelesenen Texte angesprochenen Problematik, ein zentrales Argument, usw.) mit Hilfe einer eigenen Hintergrundrecherche vertieft werden. Sie können dabei jedes der im Seminar angesprochenen Themen bearbeiten, oder auch ein nicht im Seminar angesprochenes Thema, das unter dem übergreifenden Titel der Veranstaltung fällt, auswählen. Das Thema sollte jedoch vorher mit dem Dozenten abgesprochen werden. Als Richtlinie für die Länge der Arbeit gilt: etwa 4000–5500 Wörter inkl. Titel, Literaturverzeichnis, Fußnoten, usw. (die Wörterzahl muss angegeben werden). Bei Feststellung der **Abgabefrist** gelten immer die Vorgaben Ihres Studiengangs – die Abgabefrist wird also nicht unbedingt für alle Teilnehmer(innen) die gleiche sein. Für das Fach Philosophie ist die **Abgabefrist das Ende des Prüfungszeitraums** im Wintersemester 2013/2014.

Allgemeine Richtlinien für längere schriftliche Arbeiten:

Die Arbeit kann nach Wahl auf Deutsch oder auf Englisch verfasst werden. Beim Schreiben eines jeden Textes sollte man immer im Auge behalten, für wen man schreibt, d. h., wer das **anvisierte**

Publikum des Textes ausmacht. Es wird empfohlen, den Text für ein Publikum zu schreiben, das aus Philosophiestudenten besteht, die nicht am Seminar teilgenommen haben. D. h., die Arbeit sollte auf eigenen Beinen stehen und als **eigenständiger Text** die Thematik diskutieren.

Immer gilt: **Der Inhalt ist wichtiger als die Länge des Textes!** Der Schwerpunkt sollte immer auf die **eigene Auseinandersetzung** mit der behandelten Problematik liegen. Das heißt: nicht nur referieren, was in den Arbeiten von anderen Autoren gesagt wird, sondern dem Leser deutlich zeigen, dass **eigene Denkarbeit** geleistet worden ist! Der Gebrauch von **Internetquellen** als Hintergrundliteratur ist ausschließlich zugelassen, wenn die Qualität der dort angebotenen Informationen gewährleistet werden kann (z. B. vollwertige Online-Journals, Seiten von anerkannten Institutionen usw.). Im Zweifelsfalle gilt: die Quelle nicht gebrauchen! Wikipedia und sonstige Internetquellen von ähnlicher Qualität können sehr hilfreich dabei sein, sich einen schnellen Einstieg in ein für Sie neues Thema zu verschaffen oder schnell ein Paar bekannten Fakten nachzuschlagen. Der Gebrauch von Wikipedia etc. als Literatur in einer schriftlichen Arbeit ist jedoch unzulässig! Schriftliche Arbeiten sollten sich immer in erster Linie auf anerkannte wissenschaftliche Literatur beziehen.

Die Arbeit sollte die Grundform eines **wissenschaftlichen Aufsatzes** haben. D. h.:

- Einteilung des Textes in angemessenen Abschnitten und Unterabschnitten (mit passenden Überschriften, ggf. nummeriert).
- Am Anfang steht eine allgemeine Einführung zum Thema und zur inhaltlichen und argumentativen Struktur des Textes. Dieser Teil soll auf jeden Fall (1) deutlich machen, was die philosophische, wissenschaftstheoretische, moralische, gesellschaftliche usw. Frage ist, die im Fokus steht, und (2) einen kurzen Überblick über die argumentative Struktur der Arbeit geben. („In Abschnitt 2.2 werde ich zeigen, dass...“ „Dann wird in Kapitel 5 dafür argumentiert werden, dass“)
- Bei Wiedergabe der Positionen anderer Autoren zum Thema / zur Frage sollen die relevanten Textstellen angegeben sein, ggf. mit Hilfe von kurzen Zitaten, jedoch **ohne** dabei die Texte anderer Autoren im Detail zusammenzufassen oder *in extenso* zu zitieren. Literaturverweise im Text sollen den etablierten wissenschaftlichen Standards entsprechen. In den Geisteswissenschaften übliche Zitierweisen sind die „deutsche Zitierweise“ (Literaturangaben in Fußnoten) und die „amerikanische Zitierweise“ (auch „Harvard System“ genannt), nach dem Muster [Autorenname, Jahr der Veröffentlichung: Seitenzahl] – also z. B.: „Wie Lebowksi (2001: 368) behauptet ...“, oder „... wie von einigen Autoren behauptet worden ist (siehe dazu Lebowski, 2001: 368; Waits, 2004: 191)“. Welche Zitierweise Sie wählen ist egal, so lange angemessen zitiert wird.
- Präsentation einer **eigenen, begründeten Stellungnahme, These, Kritik, Position** zum Problem / zur Thematik. Dies kann auch eine begründete Kritik der Position eines anderen Autors sein. Der Text sollte die bezogene eigene Position explizit in den Zusammenhang der Thematik des Seminars stellen.
- Am Schluss steht ein kurzes Fazit oder ein kurzer Ausblick (noch zu klärende Fragen, Ansätze zur weiterführenden Forschung, usw.), sowie eine vollständige Literaturliste (in alphabetischer Reihenfolge und nach Veröffentlichungsjahr geordnet). Das Fazit muss sich selbstverständlich auf der vorangegangenen Diskussion beziehen und aus den gegebenen Argumenten folgen.

Außerdem sollte:

- die Arbeit mit einem Deckblatt versehen sein, worauf Titel der Arbeit, Name des Autors, E-Mail-Adresse, Postadresse, Telefon, Matrikelnummer und Wörterzahl der Textes angegeben sind und angegeben ist, ob es sich um eine Studien- oder eine Prüfungsleistung handelt (und für eine Prüfungsleistung: in welchem Modul & Studiengang);
- die Arbeit einen eigenen, möglichst originellen und einladenden Titel haben (also keine langweiligen Titel, wie „Das Problem des Essentialismus in der Biologie“ oder gar „Essay zum Text ‚XXXX‘ von Autor YYYYY“).

Mehr Informationen über das sog. „Harvard System“ für Literaturverweise finden sich z. B. auf der Webseite des Department of Lifelong Learning der University of Exeter (http://education.exeter.ac.uk/dll/studyskills/harvard_referencing.htm) oder der Bibliothekswebseite der Anglia Ruskin University (<http://libweb.anglia.ac.uk/referencing/harvard.htm>). Beide Universitäten bieten detaillierte Leitfäden zum Erstellen von schriftlichen Arbeiten an.

Es wird empfohlen, sich einige der vielen im Internet zur Verfügung stehenden **Leitfäden** für Studierende zum Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit anzusehen. Z. B. (Stand: Oktober 2012):

Carla Bagnoli (Department of Philosophy, University of Wisconsin – Milwaukee): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.uwm.edu/~cbagnoli/paperguidelines.html>

Peter Horban (Department of Philosophy, Simon Fraser University): *Writing a philosophy paper* @ <http://www.sfu.ca/philosophy/writing.htm>

Robert N. Johnson (Department of Philosophy, University of Missouri): *Robert's Ten Commandments of Writing Philosophy Papers* @ <http://web.missouri.edu/~johnsonrn/papers.html>

Jack MacIntosh (Department of Philosophy, University of Calgary): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.phil.ucalgary.ca/undergrad/howtowrite.html>

Douglas W. Portmore (Department of Philosophy, Arizona State University): *Tips on Writing a Philosophy Paper* @ <http://www.public.asu.edu/~dportmor/tips.pdf>

Warren Schmaus (Lewis Department of Humanities, Illinois Institute of Technology): *Guide to philosophy paper writing* @ http://mypages.iit.edu/~schmaus/Age_of_Darwin/topics/guide.htm

Andreas Vieth (Institut für Philosophie, Universität Duisburg-Essen): *Hinweise zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten* @ http://www.uni-due.de/imperia/md/content/philosophie/vieth/schreibwerkstatt_einzelhinweise.pdf

Das Schreiben philosophischer Arbeiten wird auch in der folgenden (primär für Studienanfänger bestimmte) praktische Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Philosophie angesprochen: Clare Saunders, David Mossley, George MacDonald Ross & Danielle Lamb (2007): *Doing Philosophy: A Practical Guide for Students*, London: Continuum.

Bitte beachten: Aufgrund der Häufigkeit von Plagiatsfällen muss leider jeder schriftlichen Arbeit eine Erklärung beigelegt werden, die zusichert, dass (1) die Arbeit vom angegebenen Autoren selbst und ohne fremde Hilfe verfasst worden ist und (2) alle verwendeten Quellen vollständig angegeben worden sind. Eine Vorlage finden Sie auf der Internetseite des Instituts für Philosophie unter „Studium/Hinweise“ (siehe den Link http://www.philos.uni-hannover.de/fileadmin/institut_fuer_philosophie/Downloads/Eigenstaendigkeit.pdf). **Arbeiten ohne beigelegte Erklärung können leider nicht angenommen werden!**

